



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

12.5128.02

WSU/P125128
Basel, 23. Mai 2012

Regierungsratsbeschluss
vom 22. Mai 2012

Interpellation Nr. 41 Heiner Vischer betreffend Umsetzung der "Wiese-Initiative" (Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 9. Mai 2012)

"2006 wurde die Initiative "Zum Schutz der Naturgebiete entlang des Flusslaufs der Wiese als Lebensraum wildlebender Pflanzen und Tiere sowie als Naherholungsraum", die so genannte "Wiese-Initiative" in der Volksabstimmung angenommen. Am 12. November 2008 hat der Grosse Rat zur Umsetzung der unformulierten Initiative unter anderem beschlossen:

"Bis 2010 wird ein Konzept WieseVital vorgelegt, das mit Zeitplan und Finanzierungsvorschlag (Renaturierungsfonds) die Massnahmen zur Gewässeraufwertung und insbesondere auch Massnahmen zur Verbesserung der Gewässerqualität darstellt". Sowie: "Für das Revitalisierungsprojekt 'Aufwertung des Otterbachgebiets durch offene Führung des Otterbachs zur Wiese östlich der Freiburgerstrasse' (wird) CHF 940'000 für die Jahre 2010 und 2011 (gesprochen)".

Zudem hat der Bund im Gesetz über den Schutz der Gewässer von 1992 eine Sanierungsfrist für Restwasserfragen bis 2012 gesetzt und nennt in einer Bestandesaufnahme vom 20.2.2012 auch die "ausstehenden Sanierungen" der "Schliesse" an der Wiese, die ein Hindernis für die Fischwanderung darstellt.

Da die Frist zur Erfüllung der Wiese-Initiative abgelaufen ist und keine Informationen zur Sanierung der "Schliesse" an der Wiese vorliegen, bitte ich die Regierung um Beantwortung folgender Fragen:

1. Weshalb liegt das Konzept "WieseVital" bisher nicht vor?
2. Bei wem liegt die Ausarbeitung des Konzeptes "WieseVital"?
3. Wurden dazu die Umweltverbände einbezogen?
4. Wann ist mit der Publikation von "WieseVital" mit einem verbindlichen Umsetzungs- und Finanzierungsplan zu rechnen?
5. Weshalb wurde der Otterbach noch nicht saniert, obwohl der Grosse Rat CHF 940'000 für die Jahre 2010 und 2011 bewilligt hatte?
6. Wie ist der Umsetzungsstand der vom Bund geforderten Sanierung der "Schliesse" an der Wiese?

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

Einleitende Bemerkung

Die Projekte, die der Grosse Rat am 12. November 2008 zur Umsetzung der Wiese-Initiative beschlossen hatte, konnten noch nicht abgeschlossen werden. Sie befinden sich jedoch auf gutem Weg. Unterschiedliche Schwierigkeiten bei den einzelnen Projekten führten zu zeitlichen Verzögerungen. Darauf wird bei der Beantwortung der einzelnen Fragen noch detaillierter eingegangen.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass das Projekt "WieseVital" mit einem markanten Zielkonflikt konfrontiert ist: Bei einer Revitalisierung der Wiese muss das kolmatierte (dichte) Bachbett aufgerissen werden, was dazu führt, dass insbesondere bei Hochwasser verschmutztes Wiesewasser in das Grundwasser der Lange Erlen infiltriert, was zu einer Verkeimung der Trinkwasserbrunnen beiderseits der Wiese führt. Die Wiese wird vor allem bei starkem Regen durch (stark verdünntes) Mischwasser von überlaufenden Kanalisationen und Kläranlagen am Oberlauf verschmutzt. Dies zu verhindern, würde Kosten verursachen, die nicht zu rechtfertigen sind (das gleiche Problem besteht auch an vielen Gewässern in der Schweiz). All diese Probleme aufzulösen und ein Konzept zu erarbeiten, dass von allen Beteiligten getragen wird, ist nicht einfach und braucht viel Zeit, zumal der dem Projekt zugrunde liegende Grossratsbeschluss keine Verbindlichkeit für die deutschen Behörden und die deutschen Grundwassernutzer hat.

Letztes Jahr lag ein Projektentwurf vor, der alle inhaltlichen Ansprüche erfüllt hätte. Weil sich die Kosten dafür jedoch in einer Höhe von ca. 170 Mio CHF¹ bewegten, die nicht zu rechtfertigen wäre, hat das Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt (WSU) der grossräthlichen Kommission für Umwelt, Verkehr und Energie (UVEK) im November 2011 in einer Art Werkstattgespräch den Stand der Dinge und die Problematiken aufgezeigt. Die UVEK hat die Ausführungen dem Vernehmen nach mit grossem Interesse zur Kenntnis genommen. Zudem hat sie die Verwaltung gebeten, vier verschiedene Varianten bzw. deren ökologische Folgen und Kosten näher abzuklären:

- Minimale strukturelle Aufwertung der Wiese ohne Aufbrechen der Kolmatierung, sodass möglichst keine Massnahmen zum Schutz des Trinkwasser nötig sind,
- seitliche Abtrennung der Wiese vom Grundwasser mittels tiefer Spundwände,
- Abtrennung der Wiese vom Grundwasser mittels eines dichten (Beton)Beckens unterhalb der eigentlichen Revitalisierungsschicht,
- vollständige Revitalisierung der Wiese unter Inkaufnahme der Infiltration von Wiesewasser in die Lange Erlen; andererseits umfassende Aufbereitung des Trinkwassers.

Diese Abklärungen werden jetzt vorgenommen.

¹ CHF 23 Mio. für Revitalisierung und CHF 131 Mio. für Sicherung der Trinkwasserproduktion auf Schweizerseite bzw. CHF 13 auf deutscher Seite

Die Fragen und Antworten im Einzelnen

Fragen 1 und 4: Weshalb liegt das Konzept WieseVital bisher nicht vor? und: Wann ist mit einer Publikation von "WieseVital" mit einem verbindlichen Umsetzungs- und Finanzierungsplan zu rechnen?

Für die Umsetzung des Projekts WieseVital wurde eine breit abgestützte Projektorganisation geschaffen, in der neben dem federführenden Amt für Umwelt und Energie (AUE) auch die Industriellen Werke Basel (IWB) sowie weitere wichtige Anspruchsgruppen - auch aus Deutschland - vertreten sind. Ziel ist es, gemeinsam die bestmögliche Lösung für die Revitalisierung der Wiese und die nachhaltige Sicherung der Trinkwassernutzung zu finden. Dazu hat eine Arbeitsgruppe neun prioritäre Ziele formuliert, die gleichberechtigt nebeneinander die verschiedenen Ansprüche verkörpern. Ein erstes Massnahmenkonzept hat nun gezeigt, dass zwar alle Ziele erreicht werden können, dass das indessen nur unter sehr hohen Kostenfolgen möglich ist.

Weitere Massnahmenkombinationen sollen jetzt zeigen, welche Ziele mit welchen Kostenfolgen erreicht werden können. Es kann heute aber noch nicht gesagt werden, in welcher Form eine Revitalisierung möglich (und akzeptiert) ist, welche Einwirkungen auf das Grund- und Trinkwasser damit verbunden sind und welche Schutzmassnahmen für das Trinkwasser erforderlich sind. Aus diesem Grund wäre es auch verfrüht, jetzt einen verbindlichen Umsetzungs- und Finanzierungsplan zu publizieren. Wir ziehen in diesem Fall eine seriöse, breit abgestützte Lösung (die mehr Zeit benötigt) einem raschen, aber umstrittenen Konzept vor.

Frage 2: Bei wem liegt die Ausarbeitung des Konzeptes "WieseVital"?

Für die Ausarbeitung des Konzeptes WieseVital ist das WSU, konkret das Amt für Umwelt und Energie (AUE), federführend.

Frage 3: Wurden dazu die Umweltverbände einbezogen?

Im Projektteam für WieseVital sind neben dem AUE, das Landratsamt Lörrach mit zwei Abteilungen, die IWB, der Wasserverband Südliches Markgräflerland, das Technologiezentrum Wasser in Karlsruhe, das Tiefbauamt, das Hochbau- und Planungsamt, die Stadtgärtnerei und Friedhöfe, das geologische Institut der Universität Basel, die Gemeinde Riehen und ein externes Ingenieurbüro vertreten. Hingegen hat man bisher darauf verzichtet, auch die Umweltverbände in das Team zu integrieren. Die grossen Unterschiede der Haltungen und Ziele kommen auch bei der jetzigen Zusammensetzung zum Tragen. Pro Natura sowie der WWF sind indessen vom WSU bzw. dem BVD im Rahmen von regelmässigen Treffen über den Stand aller Massnahmen in der Wieseebene informiert worden.


Frage 5: Weshalb wurde der Otterbach noch nicht saniert, obwohl der Grosse Rat CHF 940'000 für die Jahre 2010 und 2011 bewilligt hatte?

Die Sanierung des Otterbachs wurde auf das Jahr 2012 verschoben, weil eine Bewilligung des eidgenössischen Starkstrominspektorates für die Tieferlegung einer Stromleitung noch aussteht, und weil die Abteilung Grundwasser des Bundesamts für Umwelt (BAFU) die Revitalisierung in Grundwasser-Schutzzonen grundsätzlich in Frage gestellt hat. Dieses Problem konnte jedoch anlässlich eines Treffens im November 2011 zwischen dem Vorsteher des WSU und der Direktion des BAFU geklärt werden. Das BAFU gab dabei klar zu verstehen, dass, sofern die Trinkwasserversorgung sichergestellt ist, Revitalisierungen in Grundwasserschutzzonen durchaus möglich und auch subventionsberechtigt sind. Das BAFU hat nun auch die Subvention für den neuen Bachlauf in die Programmvereinbarung der NFA-Periode 2012-2015 aufgenommen.

Frage 6: Wie ist der Umsetzungsstand der vom Bund geforderten Sanierung der "Schliesse" an der Wiese?

Es ist erwiesen, dass der Fischauf- und -abstieg sowohl bei der Schliesse als auch beim Maschinenhaus des Kraftwerks am Riehenteich nicht gewährleistet ist. Derzeit stellt das AUE die für einen Zwischenbericht erforderlichen Daten zusammen. In einem nächsten Schritt wird das AUE die von einem Ingenieurbüro erarbeiteten Massnahmenvorschläge zum Fischauf- und -abstieg im Rahmen eines informellen Austauschs den Umwelt- und Fischereiverbänden unterbreiten. Auf der Basis der Rückmeldungen erstellt das AUE einen Zwischenbericht zu Händen des BAFU, um entsprechende Bundesmittel zu beantragen. Es darf damit gerechnet werden, dass dies bis Ende 2012 möglich sein wird.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin